

**Kurzbericht über die Hauptversammlung der
Eisen- und Hüttenwerke AG
am 13. März 2015**

Zur Hauptversammlung der Eisen- und Hüttenwerke AG im Hotel Pullman Cologne in Köln am 13. März 2015 konnte der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Goss, wiederum rund 200 Aktionäre, Aktionärsvertreter und Gäste begrüßen. Insgesamt vertreten waren 89,11% (Vorjahr 88,96 %) des Grundkapitals der Gesellschaft.

Der Vorstand der Gesellschaft ging vor der Berichterstattung über die wesentlichen Eckdaten des Jahresabschlusses der Eisen- und Hüttenwerke AG [im folgenden EHW] für das Geschäftsjahr 2013/14 auf die Geschäftsentwicklung bei den das Ergebnis der Eisen- und Hüttenwerke AG prägenden Beteiligungsgesellschaften ein.

Zunächst berichtete Herr Dr. Roeske, dass das Geschäftsjahr 2013/14 bei der ThyssenKrupp Rasselstein GmbH [im Folgenden auch kurz Rasselstein] – wie im Rahmen der Hauptversammlung der Gesellschaft im März letzten Jahres angekündigt – sowohl durch einen äußerst hohen Anspannungsgrad als auch durch eine weitere Absenkung des durchschnittlichen Erlösniveaus mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Ergebnissituation der ThyssenKrupp Rasselstein GmbH gekennzeichnet war.

Im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr 2012/13 sei die Erlös- und Ergebnissituation von Rasselstein im Berichtsjahr 2013/14 trotz einer weiterhin hohen Nachfrage nach Weißblechprodukten aufgrund eines anhaltenden Preisdrucks weiterhin rückläufig gewesen. Diese negative Entwicklung habe in engem Zusammenhang mit der ebenfalls signifikant rückläufigen Preisentwicklung bei Rohstoffen wie Eisenerz und Kokskohle gestanden. Insoweit sei es wenig überraschend gewesen, dass auch die Kunden von Rasselstein - insbesondere zu Beginn des Kalenderjahres 2014 im Rahmen der Vertragsverhandlungen vor dem Hintergrund eines zunehmend aggressiver gewordenen Wettbewerbsumfeldes im europäischen Kernmarkt - erhebliche Preiszugeständnisse abverlangten. Dennoch hätte trotz dieser marktbedingt negativen Entwicklung auf der Erlösseite der Weißblechabsatz mit 1.451 Tt um rund 31 Tt über den vergleichbaren Vorjahreswert gesteigert werden können.

Dr. Roeske führte weiter aus, dass von diesen Mehrmengen 14 Tt auf den Kernmarkt Europa und 17 Tt Lieferungen ins Drittland entfallen wären, wodurch sich der Anteil der Liefermengen Drittland auf rund 26 % erhöht habe. Damit habe Rasselstein das Versandziel trotz einer spürbaren Marktabschwächung gegen Ende des Geschäftsjahres und trotz außerplanmäßiger Ereignisse, wie z. B. dem großen Unwetter am Pfingstwochenende 2014, erreichen können. Auch die Fertigerzeugung von Weißblech habe im Berichtsjahr um rund 3 % auf 1.467 Tt ebenso wie den Anteil veredelter Produkte entsprechend auf 1.421 Tt gesteigert werden können. Dies bedeutet, dass die höherwertige veredelte Produktion auch im Geschäftsjahr 2013/14 mit rund 97 % auf einem konstant sehr hohen Niveau lag.

Mit der Steigerung der Gesamtjahresabsatzmenge habe Rasselstein also den Marktanteil im strategisch wichtigen Kernmarkt EU28 nachhaltig stabilisieren und damit wiederum eine gute Wettbewerbsposition in einem nach wie vor hart umkämpften Marktumfeld erfolgreich behaupten können.

Trotz positiver Mengeneffekte seien allerdings die Umsatzerlöse vor dem Hintergrund eines gegenüber dem Vorjahr durchschnittlich niedrigeren Erlösniveaus, aber auch negativer Währungseffekte, um 37,5 Mio. € auf 1.325 Mrd. € zurückgegangen.

Zusammenfassend zur Geschäftsentwicklung bei Rasselstein wies Dr. Roeske darauf hin, dass vor dem Hintergrund der geschilderten marktbedingten Erlösrückgänge sich die operative Geschäftslage von Rasselstein gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum verschlechtert habe. In Folge dessen hätte auch das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bei im Übrigen leicht verbesserten Beteiligungserträgen deutlich unterhalb des Vorjahresergebnisses gelegen.

Bezüglich der Rasselstein Verwaltung GmbH [im Folgenden auch kurz RV] berichtete Dr. Roeske, dass die Geschäfts- und Beschäftigungslage im Feinblechwerk Neuwied der RV im Berichtsjahr hauptsächlich durch die zum 31.12.2013 sukzessiv erfolgte Einstellung der Aktivitäten zur Erzeugung von Feinblech geprägt gewesen war. Seit dem 01.01.2014 würde im Feinblechwerk Neuwied nur noch Weißblechvormaterial für die ThyssenKrupp Rasselstein GmbH in Andernach gebeizt werden.

Aufgrund der geschilderten besonderen Situation des Feinblechwerkes Neuwied seien die Umsatzerlöse der RV von rund 61 Mio. € deutlich auf 41 Mio. € zurückgegangen. Ursächlich hierfür waren die insoweit geringeren Erlöse aus dem Betriebsführungsentgelt, das die RV für die Führung des an die ThyssenKrupp Steel Europe AG [im Folgenden auch kurz ThyssenKrupp Steel] verpachteten Feinblechwerkes in Neuwied erhalten habe. Das Betriebsführungsentgelt enthalte im Wesentlichen die Erstattung des aus der Führung des Feinblechwerkes resultierenden Aufwandes.

Auf die Tochtergesellschaft Becker & Co. GmbH eingehend, berichtete Dr. Roeske, dass der Umsatzrückgang von 54 Mio. € um 3 Mio. € auf 51 Mio. € zum einen auf den Wegfall von Handelsumsätzen nach dem Verkauf der Sparte Baustoffhandel sowie zum anderen auf geringere Transportmengen aufgrund der schrittweisen Stillsetzung des Feinblechwerkes Neuwied zurückzuführen sei. Insgesamt habe sich die Nachfrage nach speditionellen und logistischen Dienstleistungen im Berichtsjahr im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum auf einem relativ stabilen Niveau halten können.

Für die Ergebnislage des Beteiligungskreises Rasselstein zusammenfassend hielt Dr. Roeske fest, dass vor dem Hintergrund der gesunkenen Umsatzerlöse der RV und der schwächeren Ertragslage ihrer Tochtergesellschaft ThyssenKrupp Rasselstein GmbH sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der RV signifikant reduziert habe, so dass nach Abzug von Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ein Betrag von rund 36,6 Mio. €, der auf der Grundlage des mit der ThyssenKrupp Steel bestehenden Gewinnabführungsvertrages an diese abgeführt worden sei.

Auf Basis einer unveränderten Beteiligungsquote in Höhe von 40,8 % der EHW an der RV hätte sich somit ein anteiliger Ergebnisanspruch von 14,9 Mio. € ergeben, der als Ausgleichszahlung von der EHW vereinnahmt werden konnte. Hierbei stellte er ausdrücklich fest, dass dieser Betrag immer noch deutlich über der festen Ausgleichszahlung von 7,6 Mio. € läge.

Herr Dr. Roeske schloss seine Ausführungen zum Beteiligungskreis Rasselstein mit einem Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr 2014/15. Gekennzeichnet gewesen sei das neue laufende Geschäftsjahr aus derzeitiger Sicht sowohl durch produktions- als auch marktbedingte Besonderheiten bei einer insgesamt steigenden Wettbewerbsintensität im Kernmarkt Europa. Notwendig sei die Durchführung von umfangreichen Instandhaltungsarbeiten an den Veredlungsanlagen sowie weiteren Großumbauten an allen Kernaggregaten.

Nach einem eher verhaltenen Start im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres habe sich aber die Absatz- und Erlössituation von Rasselstein stabilisiert. Daher würde nunmehr für das Gesamtjahr trotz der schwieriger werdenden Wettbewerbssituation eine gegenüber dem Vorjahr leichte Steigerung des Absatzes von Weißblechprodukten für möglich gehalten, allerdings bei einem insgesamt niedrigeren Erlösniveau.

Der Weißblechmarkt sei – so erläuterte Dr. Roeske weiter - im laufenden Geschäftsjahr durch wesentliche strategische Umfeldveränderungen, wie z. B. den verstärkten Markteintritt asiatischer Wettbewerber in Europa, veränderte Rahmenbedingungen in Folge gesetzlicher Restriktionen, aber auch durch die fortschreitende Substitution von Weißblech durch alternative Verpackungsmaterialien gekennzeichnet. All dies stelle Rasselstein vor große Herausforderungen.

Dennoch sei Rasselstein zuversichtlich, die gute Marktposition halten zu können. Hierfür spreche, dass die Rasselsteiner Kunden nach wie vor diese Gesellschaft als kompetenten, engagierten, kundenorientierten und vor allem verlässlichen Weißblechlieferanten wahrnehmen, der auch künftig in der Lage sein wird, seine Qualitäts- und Innovationsführerschaft zu halten und weiter auszubauen. Damit dies gelinge, würden bei Rasselstein über die bestehenden konzernübergreifenden Maßnahmenprogramme hinaus auch eigene Projekte initiiert werden. So soll z. B. mit dem Projekt „Gemeinsam besser“ die Einbindung aller Rasselsteiner Mitarbeiter in die intensive Bearbeitung von Themen wie Qualität, Produktion, Innovation, aber auch Führung und Kommunikation, sowie eine verstärkte Sensibilisierung der Führungskräfte, aber auch aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Unternehmens, mit Blick auf die zuvor genannten strategischen Umfeldveränderungen und die damit verbundenen Herausforderungen erreicht werden.

Zum aktuellen Status der BiC reloaded Maßnahmen im Feinblechwerk Neuwied berichtete Dr. Roeske, dass zum Jahresbeginn 2015 noch ca. 100 Mitarbeiter in dem Restteilbetrieb in Neuwied beschäftigt waren. Mit dem Produktionsende der Beize in Neuwied würden auch diese Mitarbeiter zum Jahresende 2015 sukzessive in das Weißblechwerk von Rasselstein in Andernach wechseln und dort für ihre zukünftige Tätigkeit entsprechend qualifiziert werden. Insgesamt sei der Personalabbau im Rahmen des mit den Arbeitnehmervertretern vereinbarten Interessenausgleichs plangemäß und sozialverträglich erfolgt. Für die Kooperation bei der Umsetzung dieser insgesamt schwierigen Personalmaßnahmen sprach er den Arbeitnehmervertretern beider Belegschaften seinen ausdrücklichen Dank aus.

Betreffend der Arbeiten zur Ertüchtigung der Beize in Andernach informierte er die Versammlung, dass diese Maßnahme planmäßig bis zum Jahresende 2015 abgeschlossen sein würde, so dass die zur Erreichung der Produktions- und Absatzziele erforderliche Beizkapazität dann Rasselstein in Andernach in vollem Umfange zur Verfügung stehen werde.

Vor dem Hintergrund einer insgesamt wirtschaftlich unklaren Entwicklung würde – so Dr. Roeske weiter - die wirtschaftliche Entwicklung von Rasselstein mit einigen Risiken behaftet bleiben. Daher sei aus heutiger Sicht nicht vorhersehbar, ob das Beteiligungsergebnis des Rasselstein-Kreises die Höhe des Vorjahresergebnisses erreichen oder sogar überschreiten werde.

Anschließend informierte Herr Dr. Biele - vor der Erläuterung der geschäftlichen Entwicklung der ThyssenKrupp Electrical Steel GmbH [im Folgenden auch kurz TKES] und ihrer Tochtergesellschaften im abgelaufenen Geschäftsjahr - über wesentliche gesellschaftsrechtliche und strukturelle Veränderungen innerhalb des Beteiligungskreises Electrical Steel im Geschäftsjahr 2013/14.

Er ging dabei zunächst auf die Übertragung der von der TKES an der 100%igen Tochtergesellschaft ThyssenKrupp Electrical Steel UGO [im Folgenden auch kurz UGO] gehaltenen Geschäftsanteile auf die ThyssenKrupp France ein, die im Rahmen des laufenden, umfassenden Restrukturierungsprozesses des Electrical Steel-Kreises erfolgte. Dabei sei die überwiegend aus steuerlichen Gründen vorgenommene Veräußerung der Geschäftsanteile zum 30.09.2014 erfolgt und habe zu einem Buchgewinn bei der veräußernden Gesellschaft, der TKES geführt.

Dr. Biele erläuterte weiter, dass im Falle des Eigentumsverbleibs der ThyssenKrupp Steel UGO im Beteiligungskreis Electrical Steel und bei Andauern der Verlustsituation eine Kapitalaufstockung in naher Zukunft erforderlich gewesen wäre. Diese hätte dann letztendlich über die Regularien der Gewinnabführungsverträge bei der TKESV zu einer zusätzlichen Verlustübernahme durch die ThyssenKrupp Steel Europe AG und zu einem zusätzlichen negativen Ergebnisrechnungsbetrag für die EHW geführt; dadurch wäre die Möglichkeit einer variablen Ausgleichzahlung der Steel Europe an die EHW in immer weitere Ferne gerückt.

Mit dieser Maßnahme habe sich die gesellschaftsrechtliche Zuordnung der UGO zwar geändert, allerdings hätten die Vertragsparteien vereinbart, dass die wirtschaftliche und industrielle Führung weiterhin bei der TKES verbleiben solle. Dies bedeute, dass die Vermarktung der von der UGO hergestellten kornorientierten Elektrobandprodukte nach wie vor durch die TKES erfolge.

Vor dem Hintergrund eines zwischenzeitlich beschlossenen umfassenden Restrukturierungs- und Sanierungsprogrammes für den gesamten Electrical Steel-Kreis sowie mit Blick auf die bislang nicht zum Abschluss gekommenen Verkaufsbemühungen der Elektrobandaktivitäten wurde – so Herr Dr. Biele - aus Gründen der steuerlichen Optimierung im Juni 2014 beschlossen, einen neuen Gewinnabführungsvertrag zwischen der ThyssenKrupp Electrical Steel Verwaltungsgesellschaft mbH [im Folgenden auch kurz TKESV] und der TKES rückwirkend zum 01.07.2013 abzuschließen. In diesem Zusammenhang sei auch das Geschäftsjahr der TKES erneut umgestellt worden. So sei vom 01.07. 2014 bis zum 30.09.2014 ein Rumpfgeschäftsjahr eingelegt worden, womit ab dem 01.10.2014 wieder der ursprüngliche Geschäftsjahresrhythmus 01.10. bis 30.09. eines Jahres gelte. Diese haben dazu geführt, dass

die TKESV die Ergebnisse ihrer Tochtergesellschaft TKES sowohl zum 30.06.2014 als auch zum 30.09.2014, also die Ergebnisse für einen Zeitraum von 15 Monaten, zu übernehmen hatte.

Zur geschäftlichen Entwicklung der TKES und ihrer Tochtergesellschaften im abgelaufenen Geschäftsjahr berichtete Dr. Biele, dass auch das Geschäftsjahr 2013/14 sowohl für den Geschäftsbereich kornorientiertes Elektroband als auch für den Geschäftsbereich nicht kornorientiertes Elektroband unbefriedigend verlaufen sei. Zwar hätte eine zunehmende Stabilisierung der Mengenbedarfe bei kornorientiertem Elektroband festgestellt werden können, die Erlösentwicklung sei jedoch gegenüber dem vorangegangenen Geschäftsjahr nochmals rückläufig gewesen. Bei nicht kornorientiertem Elektroband habe sich neben einer schwächeren Umsatz- und Erlösentwicklung auch die Absatzsituation im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr nochmals deutlich verschlechtert. Insofern sei es nicht verwunderlich, dass zum abgelaufenen Geschäftsjahr erneut operative Verluste bei der TKES und ihren Beteiligungen zu verzeichnen gewesen waren.

Die Ursachen für diese schwache wirtschaftliche Entwicklung in beiden Geschäftsbereichen wären wiederum ein nach wie vor bestehendes Ungleichgewicht von Angebot und Nachfrage gewesen, beeinflusst auch von Importe, die ein anhaltend hohes Niveau hatten.

Als positiv erwähnte Dr. Biele, dass das Anti-Dumping-Verfahren der USA gegen Importe von kornorientiertem Elektroband aus Deutschland, Russland, Polen, China und Südkorea nunmehr beendet worden sei, nachdem das Department of Commerce keine durch deutsche Importe bedingte Schädigung habe feststellen können. Es wären vielmehr die US-amerikanischen Wettbewerber selbst gewesen, die die fallende Preisspirale mit verursacht hatten.

Danach ging Dr. Biele noch einmal auf wesentliche Einzeldaten ein. So berichtete er, dass die Absatzmenge für kornorientiertes Elektroband in den beiden Elektrobandwerken in Gelsenkirchen und Isbergues mit 148 Tt um 3 Tt oberhalb der Vorjahresabsatzmenge von 145 Tt gelegen habe. Als Resultat gezielter Anstrengungen zur Optimierung des Produktportfolios hätten die höherwertigen Güten einen Anteil von 51 % gehabt, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 7 % entspreche. Aufgrund der weiterhin gesunkenen Erlöse habe sich jedoch der Umsatz bei kornorientiertem Elektroband gegenüber dem Vorjahr um 26 Mio. € auf 207 Mio. € vermindert.

Herr Dr. Biele führte weiter aus, dass in Folge der allgemeinen Marktschwäche bei nicht kornorientiertem Elektroband sich die Absatz-, Erlös- und Umsatzentwicklung der ThyssenKrupp Electrical Steel India am Standort Nashik [im Folgenden auch kurz ES-India] im Berichtszeitraum gegenüber dem vorangegangenen Geschäftsjahr nochmals deutlich verschlechtert habe. So hätte die Gesamtabsatzmenge im Geschäftsjahr 2013/14 mit rund 68 Tt um 23 % unter der Versandmenge des vergleichbaren Vorjahreszeitraums gelegen. Aufgrund der ebenfalls nochmals schwächeren Erlösentwicklung sei auch der Umsatz deutlich um rund 30 % eingebrochen.

Zusammenfassend stellte Dr. Biele fest, dass der konsolidierte Gesamtumsatz des Beteiligungskreises Electrical Steel im Berichtsjahr mit 256 Mio. € signifikant unter dem Vorjahresumsatz von 459 Mio. € gelegen habe, wobei die stark rückläufige Umsatzentwicklung

nicht nur durch ein gesunkenes Erlösniveau, sondern im Wesentlichen durch den Verkauf des Werkes Bochum, also des Geschäftsbereichs nicht kornorientiertes Elektroband der TKES, im Laufe des vorangegangenen Geschäftsjahres begründet gewesen war.

Die rückläufige Erlös- und Umsatzentwicklung in beiden Geschäftsbereichen sowie die schwächere Absatzentwicklung bei nicht kornorientiertem Elektroband hätten sich wiederum deutlich im Ergebnis der TKES und ihrer Beteiligungen niedergeschlagen. Trotz signifikanter Verluste wären aber dank zahlreicher intensiver Maßnahmenprogramme zur Kostensenkung die operativen Verluste gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum etwas niedriger ausgefallen.

Das Ergebnis vor Gewinnabführung der TKESV, an der EHW nach wie vor mit 37,5 % beteiligt sei, habe sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum von -11,5 Mio. € auf -7,8 Mio. € verbessert. Dabei sei zu berücksichtigen, dass die TKESV auf der Grundlage des zum 01.07.2013 rückwirkend geschlossenen Gewinnabführungsvertrages sowie der damit einhergehenden Einlegung eines Rumpfgeschäftsjahres für den Zeitraum vom 01.07.2013 bis zum 30.06.2014 einen Verlust in Höhe von 43,1 Mio. € und für den Zeitraum 01.07.2014 bis zum 30.09.2014 in erster Linie begründet durch den Verkauf UGO an die ThyssenKrupp France einen Gewinn in Höhe von 35,9 Mio. € vereinnahmen konnte. Der in Summe verbliebene Verlust sei auf der Grundlage des mit der ThyssenKrupp Steel abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrages vollständig von dieser übernommen worden. Dies habe zur Folge gehabt, dass die EHW im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum nur die feste Ausgleichszahlung in Höhe von 498 T€ erhalten habe.

Dr. Biele schloss seine Ausführungen mit einem Ausblick zur Geschäftsentwicklung des Beteiligungskreises Electrical Steel. Wesentlich für die Entwicklung sei nicht nur die allgemeine Marktlage bei Elektroband, sondern auch das im Geschäftsjahr 2013/14 geschnürte Sanierungspaket, das den laufenden Sanierungs- und Restrukturierungsprozess erst ermöglichte.

Dieses Paket – so erläuterte Herr Dr. Biele – setze sich im Wesentlichen aus drei Elementen zusammen:

1. Ermöglichung der Weiterführung des bereits in den Vorjahren beschriebenen Absatzportfoliowechsels auf hochwertige kornorientierte Elektrobandsorten, auf sogenannte Top-Grades;
2. dem Beitrag der Belegschaft, der aus einer wöchentlichen nicht bezahlten Arbeitszeitverlängerung sowie Wegfall von Gehaltsanpassungen und Reduzierung von Sonderzahlungen bestehe; solche Zugeständnisse seien nicht selbstverständlich und würden entsprechend gewürdigt;
3. der letzte Baustein dieser Restrukturierung sei die Unterstützung der Muttergesellschaft ThyssenKrupp Steel Europe AG, die in angepassten Vormaterialkonditionen bestünde.

Bereits heute sei durch diese Maßnahmen, so Herr Dr. Biele, eine verbesserte Position von Electrical Steel erkennbar; gleichzeitig sei eine positive Marktbewegung festzustellen. So könne er nun berichten, dass die Entwicklung in den ersten beiden Quartalen des laufenden Geschäftsjahres 2014/15 zunehmend in eine positive Richtung weise. Man könne sogar eine Trendumkehr bei

kornorientiertem Elektroband aufgrund eines sukzessiv verbesserten Erlösniveaus, insbesondere bei den gezielt von Electrical Steel forcierten höherwertigen Güten, erkennen. Allerdings sei die Nachfrage nach kornorientierten Elektrobandprodukten nur in der EU28 durch eine deutliche Wiederbelebung des Verbrauchs seit Beginn des Kalenderjahres 2014 gekennzeichnet, wo hingegen sich der Verbrauch in der Nafta-Region eher moderat und im weltgrößten Markt für kornorientiertes Elektroband, in China, eher rückläufig entwickeln würde.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen sehe sich TKES in der strategischen Ausrichtung der Produktion auf Top-Grades und der Fokussierung auf den europäischen Markt bestätigt. Allerdings sei der Markt für kornorientiertes Elektroband, insbesondere in der EU28, auch weiterhin stark umkämpft, was durch einen deutlichen Anstieg der Importe, vor allem aus Südkorea, Russland und Japan untermauert werden würde.

Im Hinblick auf den Markt für nicht kornorientiertes Elektroband konnte Dr. Biele in Indien insgesamt auf einen Verbrauchsanstieg verweisen. Allerdings sei diese Entwicklung durch eine signifikante Zunahme lokaler Produktionsmengen und Importe, insbesondere aus Taiwan und Korea, begleitet. Dies wiederum habe zur Folge, dass sich die Erlössituation bei nicht kornorientiertem Elektroband auf dem indischen Markt unverändert verhalte. Trotz der positiven Entwicklung der Bedarfe bleibe der lokale Markt für die ES-India weiterhin ein schwieriges Terrain. Dies liege vor allem an dem enorm starken Wettbewerb sowie einer permanenten Erhöhung der Produktionskapazitäten mit entsprechend negativen Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung der ES-India.

Herr Dr. Biele konnte zusammenfassend festhalten, dass die erfolgreiche Neuordnung des Elektrobandgeschäftes im Rahmen dieses Restrukturierungs- und Sanierungsprozesses erst durch das professionelle Zusammenwirken der Gesellschafter und der involvierten Mitbestimmungsgremien, aber auch aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Beteiligungskreises Electrical Steel möglich wurde und wird. Alle Beteiligten seien stets bereit, diese schwierige Neuordnung des Elektrobandgeschäftes über eine lange Zeit konstruktiv und zielorientiert zu begleiten.

Allerdings dürfe nicht vergessen werden, dass sich Electrical Steel weiterhin in einem auch künftig hart umkämpften Markt- und Wettbewerbsumfeld bewegen werde. Ob und wann die Gesellschaften des Electrical Steel Kreises wieder aus der Verlustzone herauskommen würden, werde entscheidend davon abhängen, wie nachhaltig der sich abzeichnende Verbrauchs- und Erlösanstieg sein werde. Für das laufende Geschäftsjahr sei davon auszugehen, dass zwar signifikante Ergebnisverbesserungen zu erzielen seien, diese jedoch noch nicht ausreichen würden, um ein ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen.

Sodann erläuterte Herr Dr. Roeske die wesentlichen Daten des Jahresergebnisses der Eisen- und Hüttenwerke AG. Für die Rasselstein Verwaltungs GmbH habe die Eisen- und Hüttenwerke AG eine Ausgleichszahlung von 14,9 Mio. € und für die ThyssenKrupp Electrical Steel Verwaltungsgesellschaft mbH eine Ausgleichszahlung in Höhe von rund 0,5 Mio. € vereinnahmen können. Damit sei das Beteiligungsergebnis der EHW gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 6,6 Mio. € auf 15,4 Mio. € zurückgegangen. Unter Berücksichtigung eines leicht verbesserten Eigenergebnisses der EHW in Höhe von 0,85 Mio. € habe sich das Ergebnis der

gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Gesellschaft folglich auf rund 16,3 Mio. € reduziert. Somit falle das Ergebnis um 6,5 Mio. € niedriger als im vorangegangenen Geschäftsjahr aus.

Der Jahresüberschuss nach Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belaufe sich auf rund 15,8 Mio. € und liege damit ebenfalls unter dem Vorjahresergebnis von 22,2 Mio. €. Daher ergebe sich unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages von 48 T€ sowie einer Zuführung zu den Gewinnrücklagen in Höhe von 2,5 Mio. € ein Bilanzgewinn von 13,326 Mio. €.

Dr. Roeske stellte sodann noch einmal heraus, dass Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagen hätten, einen Betrag von 13,2 Mio. € zur Zahlung einer Dividende von 0,75 € je Stückaktie zu verwenden und den verbleibenden Restbetrag in Höhe von 126.267,25 € auf neue Rechnung vorzutragen. Mit diesem Dividendenvorschlag hätten sie der gegenüber dem Vorjahr schwächeren Ergebnislage des Beteiligungskreises Rasselstein sowie der weiterhin anhaltenden Verlustsituation des Beteiligungskreises Electrical Steel im abgelaufenen Geschäftsjahr Rechnung getragen. Auch wenn die Geschäftslage des Beteiligungskreises Electrical Steel im laufenden Geschäftsjahr eine Verbesserung erwarten ließe, so bleibe die Ergebnissituation dennoch unbefriedigend, erläuterte Herr Dr. Roeske weiter. Berücksichtige man die bereits beschriebenen Unsicherheiten bei den Aussichten der Beteiligungsgesellschaften, so hätten Vorstand und Aufsichtsrat es für notwendig gehalten, nicht den gesamten Jahresüberschuss als Bilanzgewinn auszuweisen, sondern davon 2,5 Mio. € in die Gewinnrücklagen einzustellen. Nach einer Dividendenabsenkung auf 0,75 € je Stückaktie liege die Dividende aber immer noch über einer Dividende, die sich ausschließlich an den festen Ausgleichszahlungen orientieren würde.

In seinem kurzen Ausblick auf die wirtschaftliche Entwicklung und Ergebnislage der EHW im laufenden Geschäftsjahr hielt Dr. Roeske fest, dass aufgrund der weiterhin unsicheren geschäftlichen Entwicklung des Beteiligungskreises Rasselstein sowie der zwar verbesserten, aber immer noch unbefriedigenden wirtschaftlichen Entwicklung des Beteiligungskreises Electrical Steel, derzeit nicht einzuschätzen sei, ob das Geschäftsjahr 2014/15 mit einem gegenüber dem Vorjahr vergleichbaren Jahresüberschuss abschließen werde. Da die Höhe einer künftigen Dividendenzahlung maßgeblich durch das von der EHW vereinnahmte Ergebnis der Beteiligungskreise Rasselstein und Electrical Steel bestimmt würde, sei derzeit auch nicht abschätzbar, ob eine Dividende auf Vorjahresniveau ausgeschüttet werden könne.

Im Anschluss an die Ausführungen der Vorstände der Eisen- und Hüttenwerke AG wurden die von den Vertretern der Aktionärsvereinigungen [Herr Hechtfisher (Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e. V. / DSW); Herr Kregel (Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger / SdK)] sowie anderer einzelner Aktionäre/Bevollmächtigter eingereichten Fragen, insbesondere zu den Entwicklungen bei den Beteiligungsgesellschaften, vertiefend vom Vorstand der Gesellschaft beantwortet. Bei der Beantwortung der Fragen wurde von Herrn Dr. Roeske unter anderem die Umsetzung der Personalmaßnahmen im Feinblechwerk Neuwied und die für die Eisen- und Hüttenwerke AG letztlich bestehende Kostenneutralität dieser Maßnahme dargestellt. Herr Dr. Biele ging in der Beantwortung der Fragen noch einmal detailliert auf Inhalt und Stand der Anti-Dumpingverfahren und der Antisubventionsklage sowie die Marktentwicklungen ein.

Des Weiteren wurden im Rahmen der Aussprache die Festgeldanlagen der EHW sowie die strategischen Absichten des Mehrheitsgesellschafters ThyssenKrupp Steel Europe AG diskutiert. Der Aufsichtsratsvorsitzende Herr Goss beantwortete die entsprechenden Fragen und stellte dabei fest, dass die ThyssenKrupp Steel Europe AG wie bisher bezüglich der Eisen- und Hüttenwerke AG keine Absicht habe, an den Anteilsverhältnissen oder den gesellschaftsrechtlichen Strukturen etwas zu ändern – ein Squeeze-Out stünde nicht an.

Alle von der Verwaltung eingereichten Beschlussvorlagen wurden nach der Aussprache mehrheitlich angenommen. Die Abstimmungsergebnisse im Einzelnen:

| Ergebnis der Abstimmung über Tagesordnungspunkte 2 - 6 | | | | | | | |
|---------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------|------------------------------------------------------|------------|------------------|--------------|-----------------------|--|
| | abgegebene gültige Stimmen = Anzahl Aktien | Anteil des hierdurch vertretenen Grundkapitals | Ja-Stimmen | Nein- Stimmen | Enthaltungen | Anteil Ja- Stimmen | |
| TOP 2: | | | | | | | |
| Verwendung des Bilanzgewinns | 15.683.734 | 89,11% | 15.679.652 | 4.082 | 0 | 99,97% | |
| TOP 3: | | | | | | | |
| Entlastung der Mitglieder des Vorstands | 15.683.734 | 89,11% | 15.683.354 | 200 | 180 | 100,00% | |
| TOP4: | | | | | | | |
| Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats | 15.683.734 | 89,11% | 15.681.138 | 2.096 | 500 | 99,98% | |
| TOP 5: | | | | | | | |
| Vergütung von Aufsichtsratsmitgliedern | 15.683.734 | 89,11% | 15.683.434 | 300 | 0 | 100,00% | |
| TOP 6: | | | | | | | |
| Wahl des Abschlussprüfers | 15.683.734 | 89,11% | 15.677.438 | 6.295 | 1 | 99,96% | |